Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.
Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 20. | **Donnerstag den 24. Januar 1889.** | **VII. Jahrg.**

* Die Abnahme der Bevölkerung durch Wanderungen.

Aus den neuesten Veröffentlichungen des Kaiserl. Stat. Amtes bezüglich der letzten Volkszählung im Jahre 1885 ist ersichtlich, daß mit nur wenigen Ausnahmen die deutschen Staaten für das Jahrfünft 1880/85 eine Zunahme der Bevölkerung aufzuweisen haben und daß diese Zunahme für das gesammte Deutsche Reich sich auf 1 621 643 Köpfe beläuft. Dieselbe würde noch um etwa eine Million größer gewesen sein, wenn nicht die Auswanderung in erheblichem Umfange die Einwanderung überragt hätte. Da sich nämlich der Geburtenüberschuß in dem gedachten Zeitraume auf 2 601 858 Köpfe bezifferte, so entfallen darnach auf den Verlust durch Auswanderung 980 215 Köpfe; davon betheiligten sich 817 673 an der überseeischen Auswanderung, während die übrigen sich nach dem sonstigen Auslande wandten. Berechnet man den Jahresdurchschnitt für die Periode 1880/85, so sind auf 1000 Personen der mittleren Bevölkerung 4,26 Personen durch Auswanderung dem Deutschen Reiche verloren gegangen.

Diese Wanderungen haben selbst in den einzelnen Territorien des Reiches mit Ausnahme allein von Berlin und der Rheinprovinz die faktische Vermehrung beeinträchtigt, ja sie haben zum Theil auf die Gestaltung des Bevölkerungszuwachses noch mehr eingewirkt, als die Faktoren der natürlichen Bevölkerungsbewegung und sind in einzelnen Gegenden so stark gewesen, daß der Verlust an Bevölkerung durch Wanderungen größer war als der Gewinn durch Geburtenüberschuß.

Als Gebiete, welche unter einem derartigen starken Fortzuge, sei es ins Ausland, sei es nach anderen Gegenden Deutschlands, zu leiden hatten, kann man im Allgemeinen die östlichen, nördlichen und südwestlichen Theile des Deutschen Reiches bezeichnen, also gerade Gegenden, die zu den dünnbevölkerten gehören, während die dichtbevölkertsten in der Hauptsache auch die stärkste Zunahme aufzuweisen hatten. Im Besondern zeigen eine Abnahme der Bevölkerung die drei Regierungsbezirke Pommerns, Mecklenburg-Strelitz, Sigmaringen, Lübeck, Unterfranken, Regierungsbezirk Marienwerder, der Jagstkreis, Lothringen, Ober-Hessen, Konstanz und Mecklenburg-Schwerin. Die Gründe dieser starken Auswanderung dürften hauptsächlich theils in politischen, theils in sozialen und wirthschaftlichen, insbesondere landwirthschaftlichen Verhältnissen zu suchen sein. Da in spezifisch landwirthschaftlichen Gegenden der Natur der Sache nach den jüngeren Leuten die Erwerbung von eigenem Grundbesitz zum großen Theil unmöglich ist und damit die Gründung eines selbstständigen Haushalts erschwert wird, fühlen sich dieselben veranlaßt, nach Gegenden auszuwandern, wo ihnen die Erfüllung ihrer Wünsche und Bestrebungen nicht versagt bleibt. Dieser Wandertrieb wird noch vermehrt überall da, wo die Ergiebigkeit und Fruchtbarkeit des Bodens eine geringe, die auf Bestellung desselben verwandte Arbeit also eine wenig lohnende ist, wie wir dies z. B. in den rauhen Gegenden des pommerschen und preußischen, sowie des schlesischen Landrückens (rechts der Oder) und auch im württembergischen Schwarzwald und der wasserarmen Hochfläche der schwäbischen Alp finden. In Mecklenburg liegt der Grund wohl weniger in Nahrungslosigkeit, sondern in der geringen Zahl der Bauernstellen und gewissen althergebrachten, noch immer nicht völlig verschwundenen Einrichtungen, wie die sog. Bauernlegungen (bestehend in der Einziehung von Bauernstellen in den gutsherrlichen Besitz), die die Entwickelung eines selbstständigen und freien Bauernstandes erschweren.

Uebrigens zeigt sich fast in sämmtlichen europäischen Staaten, für welche Zählungen vorliegen, daß die Auswanderung die Einwanderung mehr oder minder übertrifft, wenn dieselbe auch nirgends mit alleiniger Ausnahme von Irland größer als der Geburtenüberschuß ist. Auch in Irland dürfte die Abnahme der Bevölkerung neben den politischen besonders den mißlichen landwirthschaftlichen Zuständen zuzuschreiben sein. Eine Mehreinwanderung hat sich nur in Frankreich, Finnland, Galizien und Bukowina gezeigt, wodurch die Zunahme der Bevölkerung, die in den genannten Staaten, mit Ausnahme Finnlands, in Folge der geringen natürlichen Vermehrung mit zu den schwächsten gehört, etwas erhöht wird.

Politische Tagesschau.

Berliner Blätter meldeten, zum Geburtstage des Kaisers würden alle deutschen Fürsten nach Berlin kommen. Die Mittheilung ist unrichtig. Der Tag wird ohne rauschende Festlichkeiten begangen werden.

Der „Reichs- und Staats-Anzeiger" schreibt in seinem nichtamtlichen Theile: „Der kommandirende Admiral, Graf v. Monts ist am Sonnabend Abend seinen Leiden erlegen. Die kaiserliche Marine verliert in dem Dahingeschiedenen einen ihrer tüchtigsten Offiziere, Se. Majestät der Kaiser, bei Allerhöchstwelchem derselbe die Geschäfte des Chefs der Admtralität versah, einen einsichtigen, pflichttreuen Berather."

Als Nachfolger des Justizministers Dr. v. Friedberg wird neuerdings auch der Unterstaatssekretär im Ministerium für Elsaß-Lothringen von Puttkamer genannt. Derselbe war vor 10 Jahren Reichstagsabgeordneter und gehörte damals zur nationalliberalen Partei.

Hauptmann Wißmann soll zum Generalkonsul von Sansibar ernannt werden.

Die Ausrüstung der Emin Pascha-Expedition ist, wie die „Nat.-Ztg." hört, zum größten Theil beendet, ein Theil derselben bereits nach Sansibar unterwegs. Die Leitung der Expedition ist Dr. Karl Peters übertragen, welcher zu diesem Zwecke von der Direktion der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft auf die Dauer der Expedition beurlaubt ist. Bis zum nächsten Monat wird die Expedition voraussichtlich vollkommen ausgerüstet sein und Dr. Peters gedenkt alsdann, jedenfalls noch im Februar, nach Ostafrika abzureisen. Für die Expedition sind bereits mehrere Deutsche engagirt, darunter Dr. Bley, ein Beamter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in Usungula, jetzt in Dar-es-Salam; ferner der Besteiger des Kilimandscharo, Ehlers, und ein geborener Berliner, Namens Fricke.

Nach einem Telegramm der „Times" aus Sansibar hat sich jetzt herausgestellt, daß 3 deutsche Missionare und 1 Missionarin von den Arabern in Tugu ermordet wurden. Zwei weitere Missionare und 1 Frau werden von den Arabern als Geiseln gefangen gehalten. Zwei Missionare gelangten glücklich an Bord der bei Dar-es-Salam liegenden deutschen Kriegsschiffe. Der deutsche Admiral hat jetzt dort eine aus Seeleuten bestehende Garnison eingesetzt. Es ist dieses der erste Fall, daß Missionare an der Küste angegriffen und getödtet worden, und besonders, daß Frauen verstümmelt worden sind. — Bezüglich der Loskaufung der gefangenen Missionare sollen seitens der deutschen Regierung bereits Schritte geschehen sein.

Der Sultan von Sansibar soll England um Vermittelung ersucht haben, damit die Deutschen weniger schroff gegen die Eingeborenen verführen, sonst könne er nicht die Sicherheit der Europäer in Sansibar verbürgen. England soll darauf eine freundschaftliche Note nach Berlin gerichtet haben des Inhalts: England halte sich nicht an den Blokadevertrag gebunden, wenn die Autorität des Sultans untergraben würde; es würde derartigen Aktionen entgegentreten. — Die Nachricht kommt über London und wir haben Grund, ihre Richtigkeit zu bezweifeln.

Nach einem Reuterschen Telegramm aus Auckland von gestern ist das deutsche Kanonenboot „Eber", welches Samoa am 13. d. M. verließ, dort eingetroffen. Seitens der Offiziere des „Eber" wurde auf das Allerentschiedenste erklärt, daß die von San Franzisco gemeldeten Nachrichten über die Vorgänge auf Samoa gänzlich unwahr seien; es hätten keinerlei derartige Vorgänge auf Samoa stattgefunden.

In Neapel ward am Sonntag ein sogenanntes Friedensmeeting, wie jüngst in Mailand, abgehalten; dasselbe trug einen rein irredentistisch-anarchistischen Charakter, die meisten Redner eiferten gegen die Tripelallianz und erklärten die Errichtung einer italienischen Republik für nothwendig.

Die französische Deputirtenkammer hat das neue Militärgesetz mit 369 gegen 169 Stimmen angenommen.

Die zwischen Frankreich und Spanien in Afrika aufgetauchten Gebietsabgrenzungs-Fragen werden der „Pol. Corr." zufolge zwischen den beiden Kabineten in sehr freundschaftlicher Form verhandelt, so daß man sich beiderseits der Hoffnung auf eine für beide Parteien befriedigende Lösung hingiebt.

Die schwedische Hauptstadt und mit ihr ganz Schweden beging am Montag den 60. Geburtstag des Königs Oskar. Die ersten Glückwünsche gingen dem König von Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm und der Kaiserin Augusta zu.

Der französische General Borguis des Bordes griff am 19. d. bei Chomai und Tschotschu einen Haufen von tonkinesischen Piraten, welche die Bewohner der Umgegend geplündert und gebrandschatzt hatten an und besetzte nach einem lebhaften Kampfe, bei welchem die französischen Truppen einen Offizier und etwa 12 europäische Mannschaften verloren, den Ort Chomai.

Der Präsident der nordamerikanischen Union, Herr Cleveland, hat sich entschlossen, nach Ablauf seiner Amtsperiode Bankpräsident zu werden. Er nimmt seinen Wohnsitz in Orange im Staate New-Yersey.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

3. Plenarsitzung vom 22. Januar.

Das Haus und Tribünen sind ziemlich gut besetzt.

Am Ministertisch: Finanzminister Dr. v. Scholz, Eisenbahnminister v. Maybach, Landwirthschaftsminister Dr. Frhr. v. Lucius nebst zahlreichen Kommissarien.

Die verlorene Bibel.

Original-Roman in 3 Bänden von Dr. Karl Hartmann-Plön.

(35. Fortsetzung.)

„Das begreife ich nicht," sagte Frieda.

Der Diener brachte jetzt auf einem silbernen Tablet Wein und Gläser.

„Einen kühlen Trunk, Herr von Stolzenberg," sagte Wolter, „dürfen Sie bei dieser Hitze nicht verschmähen. Wir haben Keller unter der Burg, so tief und kalt, daß sie mit jedem Eiskeller konkurriren können; in einem derselben lagern meine Weine!"

Er gab dem Diener einen Wink, sich zu entfernen und füllte selbst die Gläser.

„Ich heiße Sie hier willkommen, Herr von Stolzenberg," sagte er und hielt Felix das Glas zum Anstoßen hin.

„Lassen Sie uns gemeinschaftlich anstoßen auf eine gute Nachbarschaft, hoffen wir, daß sie für uns Alle recht fruchtbringend werden möge."

Er sah hierbei auf Frieda, die den Arm ausstreckte, um mit ihm anzustoßen, aber der Zufall wollte es, daß es nicht dazu kommen sollte, auf halbem Wege entsank das Glas ihrer Hand, es fiel zu Boden und zersprang.

„Wie ungeschickt ich bin!" rief sie aus.

„Ich will ein neues Glas besorgen," sagte Wolter.

„Ich danke, Papa, bitte, laß es, Du weißt ja, ich trinke nicht gerne Wein."

„Wenn ich abergläubisch wäre," sagte Felix, „so würde ich dieses kleine Malheur als keine gute Vorbedeutung für unsere nachbarliche Freundschaft ansehen — aber ich bin nicht abergläubisch."

„Ein Zufall," erwiderte Frieda, „kann keine Vorbedeutung haben."

„Ich danke Ihnen für diese Bemerkung!"

Frieda sah ihn eine Sekunde wie fragend an, dann senkte sie wieder die Augen.

Eine Weile saß man noch zusammen, die Konversation lenkte sich auf verschiedene Gegenstände. Felix war sehr aufgeräumt, witzig, aber niemals ironisch und boshaft, wenn auf Einwohner von Holzendorf die Rede kam, die er bereits kennen gelernt, wie es sonst wohl seine Gewohnheit war; er fühlte sogleich heraus, daß es hier nicht angebracht sei, er war liebenswürdig, hinreißend in der Unterhaltung, er konnte merken, daß er, wenigstens auf Wolter und dessen Gemahlin, einen günstigen Eindruck gemacht. Nach einer halben Stunde stand er auf und verabschiedete sich. Er war in einem Gig, ohne Kutscher und Diener, gekommen — Wolter begleitete ihn an den Wagen und nachdem er Johann ein Goldstück in die Hand gedrückt, fuhr er langsam, fast im Schritt, den Zickzackweg, der von der Burg durch hohe Buchen in das Thal führte, in dieses hinab. Eine Fluth von Gedanken zog durch seinen Kopf. Als er die Chaussee erreicht hatte, wandte er sich noch einmal um und sah zu der von der Abendsonne umglänzten Schlangenburg hinauf und laut rief er aus:

„Das stolze Schloß muß mein werden und mit ihm das holde, liebliche Mädchen! Ist es denn möglich, daß ich nach wilden Stürmen der Leidenschaft zum ersten Male liebe? Bin ich nicht würdig, von ihnen betrachtet zu werden? O, sie sollen sich noch auf mich richten, voll und ganz, glühend und heiß! Denn mir gehören sie und keinem Andern werde ich sie lassen! An wen erinnert mich nur der Vater?" sprach er nach einer Pause weiter. „Dieser tiefe dunkle Blick aus seinen Augen, er muß schon auf mir geruht haben! Wo nur, wann nur? Jetzt endlich steige ich den Berg hinan, dessen Gipfel zu erreichen zeitlebens mein unabläßiges, stetes Streben war. Verschwunden sind alle Schatten der Vergangenheit, was mir den Weg nach aufwärts verlegen könnte, ist fort, verschollen, todt, und den Gipfel will und werde ich erreichen!"

Elftes Kapitel.

Am Mittwoch darauf war ein reges Leben auf der Schlangenburg. Es hatte sich eine ziemlich zahlreiche Gesellschaft zusammengefunden; die meisten der Gäste, unter ihnen die Mitglieder des Gesangvereins, waren aus der entfernter gelegenen größeren Stadt auf der Bahn gekommen, die Uebrigen bestanden aus Honorationen der nahe gelegenen Fabrikstadt Holzendorf und außerdem hatte man einige Familien von den umliegenden Gütern geladen.

Frau Geheimrath Wolter hatte es erreicht, ihr Haus zu einem sehr gesuchten zu machen. Selbst diejenigen, die bei Weitem höher im Range standen als der Geheimrath, rechneten es sich zur Ehre an, in dessen Hause zu verkehren, denn es war allgemein bekannt, daß seine Frau, die Seele und Leiterin des Ganzen, nur solchen ihre Salons öffnete, die eine geistige Bedeutung hatten, sei es in wissenschaltlicher oder in künstlerischer Hinsicht, und zu diesen zu zählen war für Manchen eine angenehme Befriedigung seines Ehrgeizes.

Alexandra war in gewisser Beziehung eine ausgebildete Aristokratin, und wie sie es selbst nannte: eine Geschmacksaristokratin. Verletzte Jemand durch unfeine Manieren, durch Aufgeblasenheit, Arroganz oder andere unangenehme Eigenschaften ihr Gefühl, war er nicht nach ihrem Geschmack, so konnte er daneben noch so sehr durch geistige Vollkommenheit sich auszeichnen, sie blieb ihm gegenüber die unnahbare Aristokratin, welche nie geradezu unfreundlich wurde, aber auch nie solche Elemente an sich herankommen ließ. Daß sie bei solchem Auswahlsystem Unzufriedene machte und Manchen erzürnte, war erklärlich, ebenso daß von diesen der Eine und Andere sich zu rächen und ihr etwas anzuhängen suchte, doch wagte Niemand bei der großen Zahl ihrer Verehrer und Vertheidiger ihr etwas Anderes nachzusagen, als daß sie sehr kokett sei, was aber von allen denen, die sie kannten, energisch bestritten wurde.

So hatte es sich gemacht, daß diejenigen, die beim Geheimrath Wolter in kleineren und größeren Gesellschaften zusammen kamen, nicht allein durch Geist und Talent hevorragten,

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung nach $11\frac{1}{4}$ Uhr.

Das Haus ertheilt seinem Präsidium zunächst die Ermächtigung, zu dem bevorstehenden Geburtstage Sr. Majestät dem Kaiser, sowie anläßlich der Verlobung Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Friedrich Leopold die Glückwünsche des Hauses auszusprechen, und trat dann in die erste Berathung des Etats ein. Abg. Frhr. v. Huene (Centr.) bezeichnete als erfreulich am vorliegenden Etat hauptsächlich die Regelung der Wittwen- und Waisengeldbeiträge, sowie im Etat der Eisenbahnverwaltung die Aufbesserung der Gehälter einzelner Beamtenkategorien, wobei er indeß die Nothwendigkeit einer Gehaltsaufbesserung auch der unteren Beamten betonte. Im Uebrigen verbreitete er sich über die Reform der direkten Steuern und die Nothwendigkeit der Erleichterung der Kommunen durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer. — Abg. Hobrecht (nat.-lib.) konstatirte mit Genugthuung, daß die Regierung die von seinen Parteifreunden als dringend bezeichneten Aufgaben ohne außerordentlichen Kredit in Angriff genommen habe. Andererseits harren noch eine Reihe unabweislicher Aufgaben der Erledigung. Ein Reform der lex Huene sowie die Schaffung einer Landgemeindeordnung sei unabweisbar. Ebenso bestehe die Forderung, die Schulunterhaltungspflicht in gesetzliche Form zu bringen, fort. Hoffentlich werde wenigstens die Reform der direkten Steuern in dieser Session ihren endlichen Abschluß finden. — Abg. Rickert (deutschfreis.) ging sehr ausführlich auf die einzelnen Theile des vorliegenden Etats kritisirend ein und trat dann insbesondere der Behauptung des Herrn Finanzministers entgegen, daß wesentlich der Wirthschaftspolitik des Herrn Reichskanzlers der wirthschaftliche Aufschwung zu verdanken sei. Beim Etat der Eisenbahnverwaltung regte er eine weitere Reform der Personen- und Gütertarife an und bemängelte dann, daß die ganze Unterrichtsverwaltung ohne gesetzliche Unterlage sei. Bezüglich der Reform der direkten Steuern halte er die Quotisirung für nothwendig, um eine Ueberlastung der Steuerzahler zu vermeiden. Er schloß mit einer Verurtheilung der gegenwärtigen Finanzpolitik. — Der Herr Finanzminister widerlegte im Einzelnen die Ausführungen des Vorredners; er habe nichts von dem zurückzunehmen, was er neulich namentlich in Bezug auf die heilsame Wirkung der Reichsfinanzpolitik gesagt habe. Daß bei der Erhöhung der Beamtenbesoldungen die unteren Beamten in erster Reihe berücksichtigt werden müßten, könne er nicht anerkennen; alle Bedürfnisse auf einmal zu befriedigen, dazu reiche das vorhandene Plus im Etat nicht aus. Die großen Schwierigkeiten, welche der gesetzlichen Regelung eines Theiles der Lehrerbesoldungen (Alterszulagen) entgegenstehen. seien nicht zu unterschätzen. Der Herr Minister ging dann auch auf einige Ausführungen der anderen Vorredner näher ein und betonte namentlich, daß der Rückgang in unseren finanziellen Verhältnissen zum Reich ausgeschlossen erscheine.

Darauf wurde die Berathung auf morgen vertagt.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Januar 1889.

— Seine Majestät der Kaiser hat eine Einladung des russischen Botschafters am hiesigen Hofe Grafen Schuwaloff zum Mittagessen am 4. Februar angenommen. Es ist das eine besondere Auszeichnnng, und es wird bemerkt, daß Graf Schuwaloff der erste Botschafter ist, dem der Kaiser dieselbe zu Theil werden läßt.

— In Betheiligung Sr. Majestät des Kaisers, des Großherzogs von Baden, des Prinzen Albrecht, des Prinzen Heinrich und des Prinzen Alexander von Preußen fand heute Nachmittag 1 Uhr die Trauerfeierlichkeit für den verstorbenen kommandirenden Admiral Grafen von Monts statt. Der Kaiser, der bereits gestern als Zeichen persönlicher Theilnahme einen Lorbeerkranz auf dem Sarge hatte niederlegen lassen, überbrachte heute selbst einen zweiten Kranz. Den Sarg schmückten ferner Blumen und Kränze von Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Prinzen Heinrich, dem Könige Oskar von Schweden, vom Bundesrathe u. s. w. Auch die kaiserlich-österreichische Marine hatte durch die hiesige Botschaft einen Kranz überreichen lassen. Der Trauerfeier wohnten noch bei Mitglieder des Bundesraths, das Reichstagspräsidium, zahlreiche Abgeordnete, das Offizierkorps der Marine und Deputationen der einzelnen Stationen. Die Feier währte etwa eine halbe Stunde. Die Gedächtnißrede hielt Feldprobst D. Richter. Die Beisetzung selbst fand auf dem Matthäikirchhof in Schöneberg statt.

— Am Geburtstage des Kaisers werden die bisher noch im Palais der Kaiserin Augusta befindlichen Fahnen der Berliner Garnison nach dem königlichen Schlosse gebracht werden und fortan dort verbleiben.

— Der Herzog von Sachsen-Meiningen und Gemahlin treffen am Freitag zum Besuch am Berliner Hofe ein.

— Beim Fürsten Bismarck fand ein kleineres Diner statt, zu welchem u. A. Fürst Radolin, Graf Frankenberg und Minister v. Puttkamer geladen waren.

— Bei dem gestrigen Empfange der Landtags-Präsidien durch den Kaiser wies dieser wiederholt auf die Wichtigkeit der zu erledigenden Vorlagen hin.

— Die Vorstände der konservativen Fraktionen des Reichstags und Landtags haben folgende Erklärung beschlossen: „Die Publikation des Artikels: „Das monarchische Gefühl“ in der Sonnabendnummer der „Neuen Preußischen Zeitung“ wird in der Partei bedauert und giebt Veranlassung zu der Erklärung, daß die Parteileitung auf die Redaktion der „Neuen Preußischen Zeitung“ keinen Einfluß besitzt.“ Von diesem Beschlusse ist in angemessener Weise Sr. Majestät dem Kaiser wie dem Reichskanzler Fürsten Bismarck Mittheilung erstattet worden.

— Der Kaufmann Heinrich Schöchlin in Panama ist an Stelle des ausgeschiedenen bisherigen Konsuls Douglas zum Konsul des Reichs daselbst ernannt worden.

— Der Bundesrath hat heute die ostafrikanische Vorlage angenommen.

— Das „Armee-Verordnungsblatt“ veröffentlicht eine Verordnung, nach welcher bei denjenigen Infanterie-Regimentern, deren drei Bataillone sämmtlich schwarzes Lederzeug führen, die Bezeichnung „Füsilier-Bataillon“ in drittes Bataillon umgeändert wird. Die Besetzung der Stellen der Kommandeure der Füsilier- bezw. dritten Bataillone und der Kompagnie-Chefs der Füsilier-Kompagnien bezw. der Kompagnien der dritten Bataillone bedarf künftig nicht mehr der Bestätigung der kommandirenden Generale bezw. Divisionskommandeure. Ferner wird eine Kabinetsordre betreffs Abänderung des § 14 der Disziplinarstrafordnung für das Heer, wonach der kommandirende General bis zu 14 Tagen, der Divisionskommandeur und der Kommandant einer großen Festung bis zu zehn Tagen und der Brigade-Kommandeur bis zu acht Tagen Stubenarrest verhängen dürfen, veröffentlicht.

— Das Reichsgericht zu Leipzig verwarf die Revision des Staatsanwalts gegen das freisprechende Erkenntniß des Landgerichts zu München in dem Prozeß gegen 13 Sozialisten wegen Geheimbündelei.

— Dem Landtage ist eine Nachweisung über die Anzahl der für 1888/89 zur Klassen- und zur klassifizirten Einkommensteuer veranlagten Personen und über den Betrag der veranlagten Steuer zugegangen. Die Klassensteuerrollen für 1888/89 weisen eine Gesammtbevölkerung von 28 374 035 Personen auf, von denen 4 252 722 Einzelsteuernde sind, während die übrigen 5 616 133 Haushaltungen angehören. Die zur klassifizirten Einkommensteuer herangezogene Bevölkerung beträgt 777 319, davon 40 489 einzelsteuernde, einer Haushaltung nicht angehörende Personen. Klassensteuer bezahlen 273 284 Einzelsteuernde und 1 193 648 Haushaltungsvorstände. Unbesteuert bleiben 3 938 949 Einzelpersonen und 4 240 124 Haushaltungen. Die höchste direkte Steuer, die in Preußen gezahlt wird, beträgt 129 600 Mark. Es ist das die 100. Stufe der Einkommensteuer (4 320 000 bis 4 380 000 Jahreseinkommen). Nach Geh. Rath Krupp in Essen, welcher den höchsten Steuersatz entrichtet, folgen Rothschild in Frankfurt a. M. mit 118 800 Mk. jährlicher Staatseinkommensteuer und Bleichröder in Berlin mit 73 800 Mark.

Potsdam, 21. Januar. Der General-Major z. D. v. Brauchitsch, zuletzt Kommandeur der 16. Kavallerie-Brigade, ist gestern gestorben.

Kiel, 22. Januar. Der Ersatztransport nach Apia fuhr heute Mittag nach Bremerhaven ab.

Stuttgart, 21. Januar. Am 19. d. M. verstarb zu Baden-Baden der seit 1874 im Pensionsstande befindliche Königliche Württemb. Generallieutenant und Kriegsminister Albert von Suckow im Alter von 60 Jahren.

Ausland.

Paris, 21. Januar. Dem „Temps“ zufolge wurde ein Unterbeamter eines wichtigen Ministeriums verhaftet, der einem Deutschen militärische, ihm zur Reinschrift anvertraute Schriftstücke für Geld angeboten und ein solches als Probe überschickt hatte. Anstatt in die Hände des Deutschen ist der Brief in diejenigen der Polizei gekommen, die ihn verhaftete, als er die vermeintliche Antwort abholen wollte.

St. Petersburg, 22. Januar. Der „Polit. Korresp.“ wird gemeldet, daß die von Kaiser Wilhelm dem Wiborgschen (85.) Infanterie-Regiment, dessen Inhaber er ist, gespendeten neuen Fahnenbänder, deren Widmung von einem äußerst huldvollen Schreiben an den Regiments-Kommandanten, Obersten Tschernitzky, begleitet war, demnächst in feierlicher Weise dem Regimente in Nowgorod, woselbst es gegenwärtig garnisonirt, durch den deutschen Militär-Bevollmächtigten in St. Petersburg, Oberst-Lieutenant Villaume, werden übergeben werden.

St. Petersburg, 22. Januar. Der Kaiserliche Uk… welcher die Anwendung des Ausländer-Gesetzes vom 14. Mä… 1887 auf die ausländischen Montan-Industriellen des Zarthum… Polen festgesetzt, ist veröffentlicht. Nach demselben sind Letzter… Terrains zum Aufsuchen von Grubengütern hinfort nur a… eigenen Grundstücken anweisbar; diejenigen ausländischen Priv… Gesellschaften jedoch, welche vor dem 14. März 1887 sol… Terrains oder ein Anrecht auf dieselben erhielten, behalten al… früheren Rechte hinsichtlich Enteignung von Grundstücken im an… gewiesenen Terrain, wie außerhalb desselben, bei.

Provinzial-Nachrichten.

§ **Argenau,** 22. Januar. (Verschiedenes.) Am Sonnabend den 19. dieses Monats fand zu Wonorze eine Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins unter Vorsitz des Herrn Direktors Mahncke statt. Zuerst wurde beschlossen, zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers und Königs am Freitag den 25. Januar im Schottschen Gasthause zu Wonorze ein Konzert und Tanzkränzchen zu veranstalten. Hierauf hielt Herr Hauptlehrer Priebe einen Vortrag über die Einrichtung von Raiffeisen'schen Darlehnskassen. Auf Grund dieses Vortrages wurde die Gründung einer derartigen Kasse mit dem Sitze in Argenau beschlossen und zur Berathung der Statuten ein Ausschuß erwählt. Sodann referirte der Herr Vorsitzende über Rindviehmast mit besonderer Berücksichtigung der Werthsverhältnisse des zu diesem Zweck verwendeten Materials. Er führte in überzeugender Weise den kleineren Wirthen vor Augen, wie nothwendig es für diese sei, ihr Rindvieh durch Kreuzung zu verbessern, wodurch sie bei dem Verkauf ihres Jungviehes an die Mäster einen bedeutend höheren Preis erzielen würden. Der 4. Punkt der Tagesordnung, welche Art von Ackerpferden für unsere Verhältnisse am meisten geeignet sei, führte zur lebhaften Debatte, zumal gerade in Wonorze eine Deckstation errichtet werden soll. Allgemein fand die Ansicht Zustimmung, daß für unsere Verhältnisse ein schwerer Pferdeschlag allein geeignet sei und daß sich als die brauchbarsten das Oldenburger und das schwere Ostpreußische Pferd bewährten. — Am Sonnabend, den 19. Januar wurde in dem benachbarten Dorfe Suchatowko ein Soldat des vierten Bataillons 129. Regiments verhaftet, welcher sich am Abend vorher von seinem Garnisonorte Inowrazlaw ohne Urlaub entfernt hatte. Der Flüchtling wurde in das hiesige Gefängniß gebracht und später von einem Sergeanten des Regiments nach Inowrazlaw abgeholt. — Auch in unserer Stadt rüstet man sich, Kaisers Geburtstag festlich zu begehen. — Der Kriegerverein feiert den bedeutungsvollen Tag am 26. Abends durch ein Konzert und Tanzkränzchen, desgleichen der Gesangverein. — Auch die Schulfeier findet an diesem Tage Vormittags statt. — Am Sonntag Vormittag hält der Kriegerverein mit Fahne einen gemeinsamen Kirchgang. Nachmittag 4 Uhr ist im Gehrke'schen Hotel ein Festessen. Bei eintretender Dunkelheit findet eine Illumination und Abends um 8 Uhr im Brunner'schen Saale eine allgemeine patriotische Feier statt.

** **Briesen,** 22. Januar. (Kaisers Geburtstag.) Der Krieger-Verein begeht den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers durch einen gemeinschaftlichen Kirchgang. Abends findet im Saale des Herrn Hoffmann eine in Gesangsvorträgen der Liedertafel, Theater und Tanz bestehende Festlichkeit statt. Die Schützengilde veranstaltet zur Feier des Kaiserlichen Geburtstages am 26. Januar im Hoffmann'schen Lokale einen Ball, zu dem die Musik vom Trompeterkorps des 4. Pomm. Ulanen-Regiments aus Thorn ausgeführt wird.

Danzig, 22. Januar. (Selbstmord.) Gestern Vormittag $9\frac{1}{4}$ Uhr hat sich der Goldarbeiter Emil v. K. im Hause Goldschmiedegasse Nr. 29 mit Cyankali vergiftet. Das Motiv ist nicht bekannt. Die Leiche wurde nach der Wohnung der Eltern des unglücklichen jungen Mannes geschafft. (D. Z.)

Königsberg, 20. Januar. („Wat bi 'ene Aewerraschung 'rut kamen kann.“) Diese bekannte humorvolle Reuter'sche Erzählung fand hier eine pikante Neu-Auflage. Ein auf dem Steindamm wohnhaftes, den ersten Liebesfrühling hinter sich habendes Fräulein feierte jüngst ihren Geburtstag. Als erste Gratulantin stellte sich die treueste Busenfreundin ein, ihrer Schicksalsgenossin als Angebinde einen Schirm- und Stockhalter verehrend, wie ihn sich die Freundin einmal gewünscht hatte. Noch unterhielt man sich über die zarte Stickerei, die praktische Verwendbarkeit des Geschenks, als eine zweite Gratulantin erschien, und — ebenfalls einen Schirmhalter präsentirte, der dem ersten wie ein Ei dem andern glich. War hierdurch die Festfreude etwas getrübt, so schwand dieselbe bald ganz, als nach einander die übrigen Kaffeefreundinnen einrückten und ihr Präsent in Gestalt je eines Schirmbändigers vor der, ihr Glück kaum noch fassenden Jungfrau niederlegten. Vier Schirmhalter, nur wenig sich unterscheidend, bildeten alsbald die „Ueberraschungen“! Während hiermit aber „Unkel Mathies“ des grausamen Spiels genug sein läßt, hatten es die Götter im vorliegenden Falle anders beschlossen, denn im Laufe des Vormittags überbrachte der Postbote noch ein fünftes Exemplar des ominösen Schirmbändigers!

Wehlau, 21. Januar. (Militärisches.) Wehlau soll wieder Garnisonort werden. Freitag und Sonnabend waren die Herren Geheimer Kriegsrath Merlecker und Garnisonbauinspektor Allihn aus Königsberg hier anwesend, um sich davon zu überzeugen, ob die Stadt im Stande sei, vom 1. April cr. ab drei Batterien resp. eine Abtheilung eines gegenwärtig in Königsberg garnisonirenden Artillerieregiments bei sich so lange aufzunehmen, bis der Bau einer in Aussicht genommenen Artilleriekaserne hier fertig gestellt ist. Die beiden genannten Herren besichtigten gestern eine Anzahl größerer Stallungen in der Stadt, sie nahmen ferner geeignete Plätze, auf denen sich die Kaserne erbauen ließe, sowie weitere Plätze, die als Exerzierplätze zu verwenden wären, in Augenschein, und das Resultat dieser Ermittelungen wird als ein durchaus günstiges bezeichnet. Die ganze Angelegenheit beschäftigte be-

---

sondern auch fast durchweg Menschen waren von angenehmem und liebenswürdigen Wesen.

Daß zu dem heutigen Feste eine größere Zahl Gäste geladen war, als es bei kleinen Gesellschaften zu geschehen pflegte, hatte seinen Grund darin, daß außer den Eingeladenen aus der nächsten Umgebung der Schlangenburg auch die Verwandten der Mitglieder des Gesangvereins gebeten waren.

Gegen sechs Uhr Nachmittags waren bereits Alle außer dem General, Felix und Franziska in einem Salon des italienischen Anbaues versammelt. Nur Wenige hatten sich gesetzt, die Meisten standen in Gruppen von Zweien, Dreien oder auch mehreren beisammen, in lebhafter Unterhaltung begriffen. Alexandra ging von einer Gruppe zur andern und hatte für jeden Gast ein paar freundliche Worte. Dabei warf sie von Zeit zu Zeit einen Blick auf ihren Gemahl, der mit einigen Herren anscheinend unbefangen sprach. Sie hatte, was sonst wohl Niemand gewahr werden konnte, auf seiner Stirn eine kleine Wolke und eine Vertiefung der Falten zwischen den Brauen bemerkt. Sie hatte ihn schon gefragt, ob er sich unwohl fühle oder im Geschäft etwas Unangenehmes gehabt, worauf seine Stirn sich sofort entwölkt und er ihr mit freundlichem Gesicht erwidert hatte, daß er wie immer auf ihren Festen sich außerordentlich wohl fühle und sehr heiter gestimmt sei. Aber die Wolke war zurückgekehrt, nachdem sie ihn verlassen, und da sie an ihrem Manne noch niemals die geringste Verstimmung gesehen, so war es ihr um so auffälliger, daß sie es, wenn auch nur leise angedeutet, gerade heute inmitten einer großen Gesellschaft gewahren mußte. Eben dieser Umstand, daß Wolter in dieser lauten, plaudernden Umgebung die Wolke nicht gänzlich verscheuchen zu können schien, sagte ihr, daß ihm etwas Besonderes passirt sein müsse, von dem seine Gedanken so nachhaltig auch noch in diesem Augenblick in Anspruch genommen wurden und eine unbestimmte Sorge keimte in ihrer Seele auf.

In dieser Sorge dachte sie gar nicht daran, sich auch einmal nach Frieda umzusehen, sonst würde sie bemerkt haben, daß ihre Tochter ein wenig zu entfernt, zu abgesondert von der übrigen Gesellschaft in einer Epheulaube neben einem jungen Manne stand. Es war Siegfried Rohdenberg.

Nicht weit von dieser Laube entfernt unterhielten sich in einer Fensternische der Professor Marquard und Siegfrieds Großmutter.

„Es freut mich doch sehr, liebe Frau Rohdenberg,“ sagte der Erstere, „daß Sie sich nach langer Berathung endlich entschlossen haben, der Einladung Folge zu leisten, es wird Ihnen jetzt die Gelegenheit geboten, unsere herrliche und liebenswürdige Frau Wirthin etwas näher kennen zu lernen und sicherlich wird Ihr Scharfblick noch heute Abend Ihr Urtheil von früher recticiren.

„Ich habe die Frau Geheimrath,“ erwiderte Frau Rohdenberg, „schon längst wegen meines vorschnellen Urtheils von damals in meinem Herzen um Verzeihung gebeten, ich habe später auch noch andere Urtheile über sie vernommen, die dem Ihrigen, Herr Professor, ziemlich gleich kamen. Also von dieser Seite fürchte ich keine Gefahr mehr, wohl aber von einer andern.“

„Nun, von welcher denn?“

„Wenden Sie einmal den Kopf, was sehen Sie dort in der epheuumrankten Ecke?“

„Dort sehe ich Siegfried neben der Tochter des Hauses.“

„Betrachten Sie seine Augen! Wenn sie in dieser Weise sprühen, so ist Alles in ihm Feuer und Flamme.“

„Dann sprechen die beiden jungen Leute wahrscheinlich über Musik. Kommt Ihr Enkel auf dies Thema, namentlich auf Bach, Händel oder Beethoven, dann leuchten seine Augen immer vor Begeisterung.“

„Oder ihn begeistert etwas Anderes.“

„Auch möglich, Frau Rohdenberg.“

„Ach, ich weiß es nur zu gewiß! Er hat sich in den letzten Wochen sehr verändert. Zwar giebt er sich Mühe, mir gegenüber den alten, fröhlichen Ton anzuschlagen, aber ich sehe den Zwang und der sagt mir Alles. Und mehr noch sagt mir sein Gesicht, wenn er sich unbeobachtet glaubt, und sein Gesicht ist noch immer der Spiegel seiner Seele gewesen.“

„Sie meinen also, daß der Junge regelrecht verliebt ist?“

„Wenn er noch verliebt wäre! Aber es ist mehr, weit mehr, er liebt, und das ist sein Unglück.“

„Warum denn sein Unglück?“

„Weil er an dieser Liebe zu Grunde gehen kann. Glauben Sie, daß der reiche Herr Geheimrath und seine schöne Gemahlin ihr einziges Kind einem jungen Manne zur Frau geben werden, der nichts hat und nichts ist?“

„Warum soll ein junger Mann nicht einmal ein junges Mädchen lieben,“ entgegnete der Professor.

„Sie sprechen von der Liebe, Herr Professor, wie der Blinde von der Farbe. Sie haben ihre Macht nicht kennen gelernt, und können daher nicht ermessen, welches Unglück sie im Gefolge haben kann.“

„Wissen Sie das so gewiß, Frau Rohdenberg? Wenn Sie das glauben, so will ich Ihnen doch eine kleine Geschichte erzählen, und daß ich darüber ruhig sprechen kann, mag Ihnen beweisen, daß ich in meinem Herzen Alles überwunden habe. Als ich noch Lehrer am Konservatorium in L. war, da hatte ich ein junges hübsches Mädchen, die sich für die Oper ausbilden wollte, im Gesang zu unterrichten. Ich war ein junger Mensch, was Wunder, daß ich mich bis über die Ohren in sie verliebte. Lange zögerte ich, ihr meine Liebe zu gestehen, denn ich war mir bewußt, kein anziehendes Aeußere zu haben. Erst, als die junge Sängerin sich rüstete, das Konservatorium zu verlassen, gestand ich ihr meine Liebe, und stellen Sie sich meinen Jubel vor, sie erwiderte mir, daß sie mich schon lange wiedergeliebt habe. Acht Tage lang genoß ich das reinste Liebesglück. Von L. reiste sie nach Berlin, wo ihr Debut stattfinden sollte.

(Fortsetzung folgt.)

reits gestern den Magistrat in seiner Sitzung. Derselbe wird allen Anforderungen, welche von den Militärbehörden betreffs Ueberlassung etwaiger der Stadt gehöriger Plätze ꝛc. gestellt werden sollten, nach Möglichkeit gerecht werden.

Darkehmen, 19. Januar. (Die Zahl der Freiheitskämpfer) aus den Jahren 1813/15 beträgt nach der „Preußisch-Littauischen Zeitung“ in unserem Regierungsbezirke nur noch zwei. Im diesseitigen Kreise starb der letzte Veteran, Karl Kerruth in Kl. Medunischken am 30. Oktober 1886 im Alter von 96 Jahren.

Aus der Provinz Posen. (Erstickt.) Im Polizei-Gefängniß zu Znin sind die Arbeiter Warda und Banaszek dieser Tage durch Kohlendunst erstickt in ihrer Zelle aufgefunden worden. Dieselben hatten je eine 18stündige Haft an Stelle unbezahlter Schulversäumnißstrafen zu verbüßen.

Bromberg, 22. Januar. (Für 500 Mark Fleischwaaren verbrannt.) Am Freitag hatte ein am Wollmarkt wohnender Fleischer in einem dazu bestimmten Raume seiner Wohnung eine größere Anzahl von Schinken ꝛc. zum Trocknen aufgehängt. Am anderen Morgen waren die Fleischwaaren bis auf kleine unbrauchbare Ueberreste verbrannt. Der hierdurch verursachte Schaden wird von dem Betroffenen auf 500 Mk. angegeben. Die verbrannten Fleischwaaren sind versichert gewesen.

(Br. Tgbl.)

Wronke, 21. Januar. (Hauptgewinn.) Ein Achtel der gestern in der preußischen Lotterie mit einem Hauptgewinn von 300 000 Mk. gezogenen Nummer wird hier gespielt. Daran sind betheiligt: Der hiesige Rabbiner, zwei Schuhmacher, ein Schneider und ein Barbier. Es sind alles Leute, die eine außergewöhnliche Einnahme gebrauchen können.

Lokales.

Thorn, 23. Januar 1889.

— (Kaisers Geburtstag.) Für die militärische Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ist seitens der hiesigen Kommandantur folgendes Programm festgesetzt. Am Sonnabend, den 26. Januar Abends 8¼ Uhr: großer Zapfenstreich. Derselbe wird von den Musikkorps der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 nebst Spielleuten sowie dem Musikkorps des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 ausgeführt und geht vom Kriegerdenkmale aus. Am Sonntag, den 27. Januar, früh 6 Uhr: Choralblasen vom Thurme des Rathhauses, ausgeführt von dem Musikkorps des Pionier-Bataillons Nr. 2. Morgens 6½ Uhr: großes Wecken (große Reveille) in verschiedenen Straßen der Stadt. Hierzu sind kommandirt die Musikkorps der Infanterie-Regimenter Nr. 21 und 61 nebst Spielleuten und die Musikkorps des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 11 und des Pionier-Bataillons Nr. 2. Vor der Ulanen-Kaserne auf der Bromberger Vorstadt wird gleichfalls Wecken geblasen und zwar von dem Trompeterkorps des Ulanen-Regiments. Morgens 8½ Uhr: Festgottesdienst in der katholischen Kirche zu St. Jacob. Vormittags 11 Uhr: Festgottesdienst in der neustädtischen evangelischen Kirche. Daran schließt sich große Parole-Ausgabe, die bei gutem Wetter auf dem Neustädtischen Markte, bei ungünstiger Witterung im Exerzierhause auf der Kulmer Esplanade stattfindet. Bei der Parole-Ausgabe wird, wie üblich, das Hoch auf den obersten Kriegsherrn ausgebracht, begleitet von dem Salut der Wallgeschütze, die 101 Schüsse abfeuern. Nachmittags findet im Offizier-Kasino ein Festessen statt und Abends werden für die Mannschaften der einzelnen Regimenter in verschiedenen Lokalen der Stadt und der Vorstädte Vergnügungen veranstaltet.

— (Kaiser-Hymne.) Herr Schulrath Dr. Cosack in Danzig hat einen neuen Text auf die Melodie „Heil Dir im Siegerkranz“ verfaßt. Dieselbe lautet:

Heil Deutschlands Kaiser Dir!
Herrlich in Jugendzier
Strahlet Dein Haupt!
Glorreicher Ahnen Sohn
Trägst Du die gold'ne Kron',
Grünest als Heldenreis
Am Zollernstamm!

Treu und ergeben Dir
Huld'gen am Throne wir
Voll Preis und Dank!
Nimmer erbleich' der Glanz,
Nimmer verwelk' der Kranz,
Der sich um's Haupt Dir wand.
Heil, Kaiser, Dir!

Heil auch dem Vaterland,
Das Du mit starker Hand
Im Frieden lenkst;
Dem Du zu Ruhm und Ehr'
Leuchtest als Schild und Wehr,
Heil, Heil, dem Vaterland!
Heil, Kaiser, Dir!

— (Eine beachtenswerthe Anregung) wird zur bevorstehenden Geburtstagsfeier des Kaisers gegeben. Bei dem bevorstehenden Geburtstage unseres Kaisers wird hoffentlich mit der vielfach noch herrschenden Unsitte, zu den Festessen französische Menus aufzulegen, endlich einmal gründlich gebrochen. Mehr als irgend ein anderer Tag wird diese Feier vom ganzen deutschen Volke mit dem kaiserlichen Hause als nationales Familienfest begangen, und wenn Deutsche sich an diesem Tage zum Festmahl zusammenfinden, da sollte auch in Nebendingen eine aufmerksame Rücksichtnahme auf die deutsche Sitte der kaiserlichen Familie nicht versäumt werden. An der kaiserlichen Tafel wird aber bekanntermaßen nach deutscher Tischkarte gespeist.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Im aktiven Heere: Vogt, Major à la suite des Schles. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 6, ist unter Entbindung von der Stellung als Artillerie-Offizier vom Platz in Küstrin in das Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11 versetzt. von Raumer, Portepee-Fähnrich vom Pomm. Ingen.-Bataillon Nr. 2, ist zum Sekonde-Lieutenant befördert. Schulz, Portepee-Fähnrich vom Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 11, ist zum außeretatsmäßigen Sekonde-Lieutenant befördert. Im Beurlaubtenstande: Wieser, Vize-Feldwebel vom Landwehr-Bezirk Pr. Stargard, ist zum Sekonde-Lieutenant der Reserve des 8. Pomm. Infanterie-Regiments Nr. 61 befördert.

— (Personalien aus dem Kreise Briesen.) Der Herr Oberpräsident hat den Gutsbesitzer Biesmann in Labenz zum Amtsvorsteher-Stellvertreter des Amtsbezirks Stanislawken ernannt. Der Königl. Kreislandrath hat bestätigt: den Gutsverwalter Gödecke in Schönfließ als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Schönfließ, den Inspektor Contag in Rosenthal als Gutsvorsteher-Stellvertreter für den Gutsbezirk Rosenthal, den Einsassen Franz Lengowski aus Gr. Pulkowo als Steuererheber für die Ortschaft Gr. Pulkowo und die Einsassen Michael Dombawski und Albrecht Jaranowski in Osieczeck als Dorfgeschworene für die Ortschaft Osieczeck.

— (Kollekte.) Der Herr Ober-Präsident der Provinz Westpreußen hat dem Kuratorium des Diakonissen-Krankenhauses zu Danzig die Genehmigung ertheilt, eine Hauskollekte in der Zeit vom 1. April 1889 bis ultimo März 1890 bei den Bewohnern des Regierungsbezirks Marienwerder abzuhalten. Die Kollekte wird im vierten Quartale dieses Jahres in den Kreisen Tuchel, Konitz, Briesen und Thorn durch polizeilich legitimirte Erheber eingesammelt werden.

— (Militär-Literatur.) Im Verlage von E. S. Mittler und Sohn, Königliche Hofbuchhandlung, Berlin SW., Kochstraße 68/70 ist erschienen: Geschichte des Pommerschen Pionier-Bataillons Nr. 2, zusammengestellt von Troschel, Hauptmann und Kompagniechef im Pommerschen Pionier-Bataillon Nr. 2. Der Preis des Buches beträgt 7 Mark, gebunden 8,25 Mk.

— (Krieger-Verein.) Zu der am Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers stattfindenden Festlichkeit sind Einlaßkarten für eingeladene Gäste beim Kameraden Kaliski in Empfang zu nehmen.

— (Handwerker-Verein.) Der Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers wegen ist die Feier des Stiftungsfestes, die am Sonnabend stattfinden sollte, auf 14 Tage verschoben worden.

— (Techniker-Verein.) Morgen, Donnerstag findet im Schützenhause eine Sitzung statt.

— (Der Thorner Missions-Hilfsverein) hat für die evangelische Mission in Deutsch-Ostafrika den Betrag von 50 Mark gespendet.

— (Pablo de Sarasate), der berühmte spanische Geiger, gedenkt hier am 17. Februar im Verein mit der Pianistin B. Marx aus Paris ein Konzert zu geben.

— (Die Leipziger Quartett- und Konzertsänger), welche heute Abend ihre erste Soiree geben, sind in Berlin mit bestem Erfolge aufgetreten. Ein Berliner Blatt schreibt darüber Folgendes: In Kaufmann's Variété erfreuen sich die bisherigen Soireen der Leipziger Kouplet- und Quartettsänger (Kluge, Freyer, Zimmermann, Kröger, Winter, Harnisch und Schaum) der lobendsten Anerkennung seitens des Publikums. In der That läßt sich über die Konzerte nur sagen, daß sie die unausweichliche Reklame weit übertreffen, da durchweg vorzügliche Leistungen geboten werden. Das prächtige Stimmmaterial der Herren Sänger zeugt von guter Schulung und ist besonders bei den Herren Kluge (Bassist) und Kröger (Tenorist) als ein phänomenales zu bezeichnen. Die Herren Winter, Freyer, Zimmermann und Harnisch erfüllen ferner alle Erwartungen, die man auf dem Gebiet der drastischen Komik stellen kann. Die heiteren humoristischen Kouplets und Ensemblescenen machen den Lachmuskeln der Zuhörer viel zu schaffen. Das Programm ist allabendlich ein abwechselndes und bietet für das Familien-Publikum, welches täglich in dem schönen Sommergarten sich ein Rendezvous giebt, ungemein viel Interessantes. Wie wir hören, ist es Herrn Direktor Schäfer gelungen, die Herren Leipziger noch bis zum 1. September an sein Etablissement zu fesseln.

— (Patent.) Der Eisenbahnbau- und -Betriebs-Inspektor G. Mehrtens in Bromberg hat ein Patent auf einen Geschwindigkeitsanzeiger für Eisenbahnfahrzeuge angemeldet.

— (Ein Schornsteinbrand) entstand heute Vormittag 10 Uhr auf der Kulmer Vorstadt in dem dem Eigenthümer Neumann gehörigen, Nr. 65 belegenen Wohnhause. Das Feuer konnte noch gelöscht werden, bevor es größere Dimensionen annahm. Die städtische Feuerwehr brauchte nicht in Thätigkeit zu treten.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 9 Personen.

— (Gefunden): eine Holzkette am Krieger-Denkmal und ein goldenes Medaillon mit anscheinend goldener Uhrkette in der Brückenstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,77 Mtr.

Königl. Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr.)

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 179. Königl. Preußischen Klassenlotterie fielen:

In der Vormittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 89 127.

7 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 8545 39 479 66 701 108 813 111 704 155 772 186 529.

37 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 2836 5364 8192 11 703 11 716 24 614 29 403 33 427 36 821 50 237 52 379 57 542 65 189 66 117 70 358 71 701 84 037 87 725 89 454 90 914 96 998 101 495 122 662 129 097 140 693 145 873 157 297 158 348 170 696 172 963 173 354 173 571 177 311 179 675 182 291 187 189 189 514.

30 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 2520 6806 25 660 25 875 29 810 30 318 37 208 37 258 51 117 53 601 58 640 61 040 68 842 73 520 74 598 85 133 113 031 115 544 120 053 126 072 134 472 138 669 149 892 159 387 166 685 168 549 174 014 179 775 181 790 184 773.

39 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 629 9605 13 124 13 873 15 406 20 720 29 666 38 792 42 088 43 423 46 023 46 171 50 959 53 416 55 459 70 836 75 559 84 652 86 831 87 442 91 106 91 461 99 085 104 727 116 788 126 284 127 721 128 101 130 080 132 509 134 315 144 064 147 048 154 150 163 046 169 558 182 540 185 627 187 839.

In der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 189 424.

2 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 66 079 108 920.

4 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 8100 86 633 103 238 122 840.

27 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 144 10 672 25 928 43 636 45 674 47 797 49 100 52 587 60 787 77 782 80 641 95 982 99 556 104 041 118 820 120 546 123 260 149 984 151 563 151 470 156 509 159 180 160 067 166 195 174 673 176 818 186 177.

20 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 13 933 18 411 23 479 25 940 30 236 49 682 66 769 70 331 73 679 92 204 97 074 104 216 113 183 115 365 133 398 134 156 137 464 160 915 167 864 186 941.

31 Gewinne von 500 Mk. auf Nr. 12 193 48 992 52 651 53 298 53 915 60 934 61 802 62 910 67 234 86 482 91 307 94 232 103 266 113 243 114 402 114 418 120 870 121 873 139 261 140 379 142 299 149 722 160 809 161 302 168 838 174 521 177 669 182 607 183 953 185 382 188 158.

Literarisches.

(Nr. 459 der Wochenschrift „Das Schiff“), herausgegeben zu Dresden unter Mitwirkung von Dr. Arthur von Studnitz, hat folgenden Inhalt:

Felsensprengungen zwischen Bingen und St. Goar. — Ueber Schiffsziehung mit Triebseil. — Natürliche Wasserstraßen. Rheingebiet: Alter Emmericher Hafen. Dampfkabel für die Schleppstränge. Hafen für Boppard. Kanal Harlingen-Leeuwarden. Untiefe auf dem Niederrhein. Rotterdams Seeverkehr. Hoch- und Niedrigwasser zu Dordrecht. Neuer Wasserweg von Rotterdam zur See. Kanal Terneuzen-Gent. Die 's Gravenhager Kanalfrage. Verlegung der Maasmündung in Holland. Lippe-Kanalisirung. Beschränkung bezw. Verbot der Dampfschifffahrt auf dem Rhein bei Hochwasser. Vertiefung der Waal. Vom Cölner Hafen. Verbesserung des Hellegat und des Spui. Stetige Zunahme des Rheinverkehrs. Aichung der Rheinschiffe. Unfälle. — Frachtberichte: Duisburg. Ruhrort. Dordrecht. Rotterdam. Amsterdam. Antwerpen. — Wesergebiet: Eisbrechdampfer auf der Weser. Lesumbrücke bei Burg. — Elbegebiet: Hafen-Dampfschiff. Aktien-Gesellsch. in Hamburg. Flößerei. Neuer Schleppdampfer für Hamburg. Hamburg. — Eidergebiet: Von der untern Schlei. — Odergebiet: Im Breslauer Hafen überwinternde Schiffe. Märkische Dampfschifffahrt-Gesellschaft. Breslauer Schifferversammlung. Kanalisirung der oberen Oder. — Frachtberichte: Konin. Kolo. — Weichselgebiet: Russische Zollkammer für Weichselschiffe. Regulirung der Drewenz. Eisbrecharbeiten. Verkehr auf der Weichsel. Kettenschifffahrt auf der Weichsel. Deicharbeiten bei Jonasdorf. Verein deutscher Holz- und Flößerei-Interessenten. — Donaugebiet: Schifffahrt auf der Save. Donauverein. Vom Königssee. Oesterreich-Ungarns Donauflottille. Neuer Salondampfer für den Starnberger See. Transitogüter auf rumänischen Bahnstationen. — Ausland: Paris-Seehafen. Schifffahrtsgesellschaft auf dem Lagomaggiore. Rußland. „Anglo Italian Steam Navigation Company“. — Künstliche Wasserstraßen: Cornwall-Kanal. Nord-Ostsee-Kanal. — Personalnachrichten. — Vermischtes: Pariser Weltausstellung 1889. — Litteratur. — Kompaß. — Kourse. — Wasserstände. — Anzeigen.

Mannigfaltiges.

Aus Bayern, 17. Januar. (Einübung der alten preußischen Märsche.) Die Musiken der Münchener und Nürnberger Infanterie-Regimenter üben jetzt, gleich denen der Berliner Garnison, alte preußische Märsche ein.

Paris, 20. Januar. (Bankhaus-Direktor Meyer verhaftet.) Der seit dem 19. November v. J. flüchtige Bankhaus-Direktor Jacques Meyer, der ein Defizit von über sechs Millionen zurückgelassen hatte, ist gestern in einem Schlosse bei Brüssel, wo er sich versteckt hatte, verhaftet worden, nachdem die Sicherheits-Agenten seine Spur in England, Deutschland, der Schweiz und Italien verfolgt hatten.

Moskau. (Eine die bureaukratischen Zustände Rußlands illustrirende Geschichte) wird aus Rußland von einem englischen Korrespondenten berichtet. Eine Opernsängerin in einem Moskauer Theater wollte jüngst eine kleine Gastspieltour unternehmen und ging zur Polizei, um ihren Reisepaß unterzeichnen zu lassen. Der Beamte fragte sie nach ihrer „schriftlichen Petition“. „Eine schriftliche Petition?“ rief sie erstaunt, „die habe ich allerdings nicht; ich wußte nicht einmal, daß eine solche nothwendig wäre.“ — „Nicht nothwendig, Madame? Ich kann ohne dieselbe garnichts thun. Nehmen Sie dieses Blatt Papier und schreiben Sie nach meinem Diktat.“ Nun schrieb sie Wort für Wort eine förmliche Eingabe, worin sie um die Erlaubniß, sich zu absentiren, ersuchte. Das Papier wurde unterzeichnet, gefaltet und gesiegelt. „Nun haben Sie es noch zu überreichen,“ sagte der Mann im Staatsdienste. — „Bitte, wem?“ — „Wem?“ versetzte der Mann, sichtlich erstaunt über das Absurde dieser Frage. „Mir natürlich!“ Sie reichte ihm das Dokument über den Tisch. Der große Mann rückte seine Brille zurecht, las die von ihm selbst verfaßte Bittschrift aufmerksam von A bis Z und sagte dann: „Madame, ich habe Ihre Petition gelesen und bedauere, sie nicht gewähren zu können.“

(Ueber die schlechten Aussichten der preußischen Regierungs-Baumeister) schreibt die „D. Bauztg.“ u. A. Folgendes: Die Rangliste des neuesten Baukalenders führt nahezu 1500 Baumeister auf, welche in den Jahren 1879 bis Ende 1888 geprüft worden sind. Hiervon sind erst 23 Anwärter in Bauinspektor-Stellen der allgemeinen Bauverwaltung eingerückt, und 22 Baumeister sind bei der Heeres- bezw. bei der Reichspostverwaltung Bauinspektoren geworden. Etwa 200 sind zu außerpreußischen Bau-Verwaltungen, zu Provinzial- und Kommunalverwaltungen übergetreten oder als Privatbaumeister beschäftigt. Auf Anstellung im Staatsdienste harren somit 1250 Anwärter, darunter 46 aus dem Jahrgang 1879. Nach den jetzigen Verhältnissen wird z. B. der Jahrgang 1883 in 7 Jahren, also im Jahre 1896 erst auf Anstellung zu rechnen haben, und die Regierungsbaumeister von 1887 und 1888 werden erst im fünfzigsten Lebensjahre das Ziel erreichen, zu welchem man bisher meist im Alter von 33 Jahren schon gelangen konnte.

(Der Reichshund †.) Fürst Bismarck hat einen für ihn sehr schmerzlichen Verlust erlitten. Seine schwarze Dogge, die mit rührender Treue und Liebe an ihrem Herrn hing, ist in Folge von Altersschwäche im Zimmer des Fürsten eingegangen. Unter den alten Bäumen des Parks am Reichskanzler-Palast wurde dem treuen Gefährten ein Grab bereitet.

(Eine Statistik der Konkurse) im deutschen Reich für das Jahr 1888 ist soeben erschienen. Von 1880, wo die Gesammtziffer der Konkurse sich auf 5358 belief, bis zum Jahre 1884, hatte eine allmähliche Abnahme derselben auf 5002, 4782, 4606 und 4331 stattgehabt. Mit dem Jahre 1885 griff wiederum die entgegengesetzte Bewegung Platz, indem die Zahl der Konkurse um mehr als 300, auf 4632 stieg. In etwas verlangsamter Steigerung brachte das Jahr 1886 4753, das Jahr 1887 4804 Konkurse, und das letztverflossene Jahr sah bereits wieder die Eröffnung von 5119 Konkursen, also von 315 mehr, als das Jahr zuvor. Binnen vier Jahren ist also die Konkursziffer um 788 oder nicht weniger als 18½ Prozent angewachsen, während die Zunahme der Bevölkerung für den gleichen Zeitraum etwa nur auf 4 Prozent zu schätzen ist.

(Eine Ausstellung für Jagd, Fischerei und Sport) wird in diesem Sommer in Kassel stattfinden.

(Der Kaiserpalast in Peking niedergebrannt.) Im Kaiserpalast zu Peking kam Freitag Feuer zum Ausbruche, welches den größten Theil des Gebäudes einäscherte.

(Erdsenkung.) In Kasola bei Ravenna (Italien) sind in Folge einer Erdsenkung 4 Häuser eingestürzt. Aus den Trümmern sind bereits 10 Todte hervorgezogen, ebenso viel Personen werden noch vermißt.

(In Monte Carlo) hat sich ein junges Ehepaar, er 29, sie 19 Jahre alt, das Leben genommen, nachdem es sein ganzes Vermögen verspielt.

(225 000 000 eingepackter Nähnadeln) sind dieser Tage bei einem Fabrikbrande in Iserlohn vernichtet worden.

(Gold gefunden beim Gasröhrenlegen.) So geschehen in der Stadt Helena in Montura in Nordamerika in Gestalt einer Goldquarzader. Jetzt ist natürlich die Aufregung dort groß, und man gräbt lustig darauf los.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	23. Jan.	22. Jan.
Tendenz der Fondsbörse: Realisirungen.		
Russische Banknoten p. Kassa	215—40	216—40
Wechsel auf Warschau kurz	214—90	215—75
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—60	103—50
Polnische Pfandbriefe 5 %	62—90	62—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	56—70	56—60
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—60	101—60
Diskonto Kommandit Antheile	238—25	240—
Oesterreichische Banknoten	169—15	169—05
Weizen gelber: April-Mai	197—50	198—50
Mai-Juni	198—25	199—25
loko in Newyork	97—75	99—
Roggen: loko	153—	154—
April-Mai	155—20	155—50
Mai-Juni	155—50	155—70
Juni-Juli	155—70	156—20
Rüböl: April-Mai	59—10	59—
Mai-Juni	58—40	58—30
Spiritus:		
50er loko	52—90	53—10
70er loko	33—80	33—90
70er April-Mai	34—10	34—20
70er Mai-Juni	34—50	34—60

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Königsberg, 22. Januar. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt 53,50 M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Januar kontingentirt 53,50 M. Br., 53,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Januar nicht kontingentirt 34,00 M. Br., 33,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt 35,00 M Br., 34,75 M. Gd., 35,00 M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt 35,50 M. Br., 35,25 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt 36,00 M. Br. 35,75 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt 36,75 M. Br. 36,50 M. Gd. —,— M. bez., August nicht kontingentirt 37,25 M., Br. 37,00 M. Gd., —,— M. bezahlt.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
22. Januar.	2hp	761.1	— 1.5	NW²	10	
	9hp	763.0	— 3.1	NW³	10	
23. Januar.	7ha	761.8	— 4.4	NE³	4	

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an **A. Schwoede** und Frau geb. **Mack.**

Bekanntmachung.

Die durch den Ankauf des Gutes Ollek neu einzurichtende **Försterstelle** Ollek soll spätestens vom **1. April cr.** ab besetzt werden.

Das Einkommen der Stelle beträgt pro Jahr:

a. baares Gehalt 825 Mk.
b. Nutzung der zu überweisenden Wohn- u. Wirthschaftsgebäude im Werthe von ca. 90 Mk.
c. Nutzung von ca. 10 ha Dienstländereien im Werthe von ca. 150 Mk.
d. 40 rm Knüppeldeputatholz à 3 Mk. 120 Mk.

Der definitiven Anstellung geht eine einjährige Probezeit voraus.

Geeignete Bewerber, im Besitz des unbeschränkten Forstversorgungsscheins, können sich unter Vorlegung desselben, sowie ihrer sonstigen Zeugnisse und eines ärztlichen Gesundheitsattestes bis zum **15. Februar cr.** beim Herrn Oberförster **Schödon** zu Thorn melden.

Thorn den 13. Januar 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Erhebung des Marktstandsgeldes in der Stadt Thorn für das Etatsjahr 1889/90 haben wir einen Lizitationstermin auf

Montag den 4. Februar 1889
Vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale der Stadtverordneten, im Rathhause, zwei Treppen hoch, anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden. Die Bedingungen liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Thorn den 15. Januar 1889.

Der Magistrat.

Standesamt Thorn.

Vom 13. bis 19. Januar 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Hans Erich, S. des Kaufmanns Max Lorenz. 2. Max Paul, S. des Arbeiters Franz Licht. 3. Emma, uneheliche Tochter. 4. Anton Wladyslaw, Sohn des Maurers Joseph Kosmann. 5. Wilhelm, Sohn des Arbeiters August Schulz. 6. Friedrich Wilhelm, S. des Arbeiters Karl Werner. 7. Zdislaw Arkadius, S. des Kaufmanns Konrad Kalinowski. 8. Louise Marie, T. des Arbeiters Emil Zimmermann. 9. Selma Klara, T. des Schlossermeisters August Seefeldt. 10. Frida Alma Johanna, T. des Schlossers Johann Zacharias. 11. Helene Gertrud, T. des Arbeiters Albert Kurkuewitz. 12. Bertha, T. des Arbeiters Johann Jablonski. 13. Bronislawa, T. des Arbeiters Peter Odrowski. 14. Anna Martha, T. des verstorbenen Militär-Anwärters Reinhold Ulbricht. 15. Anton, Sohn des Maurers Franz Pilarewski. 16. Gertrude Emma, T. des Arbeiters Wilhelm Broecker. 17. Erich Emil Adolph, S. des Geschäftsführers Emil Schaff. 18. Klara Antonie, T. des Zimmermanns August Pirsch. 19. Marcellus Felix, S. des Malermeisters Adalbert Burczykowski.

b. als gestorben:

1. Kasimir, Sohn des Arbeiters Simon Olkiewicz, 11 M. 11 T. 2. Kaufmannsfrau Bertha Danziger, geb. Gotthilf, 80 J. 3 M. 3. Todtgeb. S. des Arbeiters August Witzke. 4. Bahnportiersfrau Marie Therese Bertha Rehbaum, geb. Wolter, 44 J. 5 T. 5. Nagelschmied Adolph Droese, 52 J. 11 M. 12 T. 6. Klara, unehel. T., 5 M. 7. Brückenaufseherwittwe Henriette Janotte, geb. Berschinski, 77 J. 8 M. 22 T. 8. Schneider Theodor Lisinski, 26 J. 9 M. 26 T. 9. Malergehilfe Martin Wydowski, 24 J. 3 M. 4 T. 10. Bahnwärter Leopold Krüger, 49 J. 4 M. 1 T. 11. Arbeiterfrau Katharina Zekonski, geb. Salewski, 70 J. 12. Frida Henriette, T. des Schlossermeisters Hermann Dietrich, 3 J. 4 M. 13. Tischlerfrau Anastasia Rychlicki, geb. Roznowicz, 52 J. 10 M. 21 T. 14. Johann, S. des Arbeiters Thomas Szalczewski, 3 M. 4 T. 15. Maschinistenfrau Auguste Kritzel, geb. Knopf, 26 J. 10 M. 3 T. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Anton Kolupa und Minna Ratajczak, beide zu Sarben-Gut. 2. Wirthssohn Joseph Szymczak zu Cielimowo und Julianna Wozniak zu Mierzewo-Hufen. 3. Steuermann Hermann Gustav Karl Muhme zu Thorn und Schneiderin Anna Auguste Matthes zu Kalkberge-Rüdersdorf. 4. Maurer Karl August Hieronymus Giering und Martha Giering, geb. Kaminski. 5. Bergmann Johann Szelbracikowski und Leokadia Wegner, beide zu Vienenburg. 6. Arbeiter Johann Gracyalny zu Powidz u. Victoria Lieslak zu Liczna. 7. Sergeant Hermann Friedrich Rochlitz zu Thorn und Olga Edwira Steckler zu Podgorz. 8. Schutzmann Christoph Hermann Theodor Altenburg zu Berlin und Bertha Auguste Marie Pätzel zu Balz. 9. Arbeiter Peter Adam Keller zu Pallubitz und Cecilie Brzeski, geb. Löwna, zu Nowahutta. 10. Gärtner Anastasius Zawadzki zu Weißhof und Rosa Bielawski zu Leffen. 11. Schiffszimmermann Ferdinand Karl Ludwig Naeckel zu Schloßgut Jasenitz und Johanna Emilie Albertine Buckmann zu Königsfeld. 12. Hilfsbremser Ignatz Podbilski zu Stewken und Martha Franziska Palczewski zu Thorn. 13. Kanzlei-Diätar Johann Martin Etmanski und Angelika Krupinski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Franz Naue zu Osterode mit Anna Amalie Naue zu Thorn. 2. Sattler Valentin Dejewski mit Theresia Martha von Bezerowski. 3. Unteroffizier Karl Friedrich Ferdinand Andrasch mit Dorothea Bertha Schmidt. 4. Sergeant Robert Wilhelm Karl Hasselmann mit Johanna Hulda Loch.

Bekanntmachung.

Die Chausseehebestelle Pluskowenz diesseitigen Kreises soll vom 1. April d. J. ab zunächst auf einen Zeitraum von einem Jahre anderweitig meistbietend verpachtet werden.

Hierzu habe ich einen Termin auf

den 19. Februar d. Js.
Vormittags 12 Uhr

im hiesigen Bureau des Kreis-Ausschusses anberaumt, zu welchem Pachtlustige hiermit eingeladen werden.

Zur Erlangung dieser Hebestelle ist die Hinterlegung einer Kaution in Höhe des fünften Theiles der jährlichen Pacht erforderlich und behält sich der Kreis-Ausschuß das Recht vor, einem Pachtlustigen unter den drei meistbietenden Personen den Zuschlag zu ertheilen. Bis zur definitiven Entscheidung sind die drei Meistbietenden an ihre abgegebenen Gebote gebunden und haften bis dahin mit der im Termin einzuzahlenden Kaution.

Der zeitige Inhaber der gedachten Hebestelle zahlt eine jährliche Pacht von 1645 Mark.

Die allgemeinen und sonstigen Bedingungen, unter welchen die Hebestelle vergeben werden soll, sind entweder während der Dienststunden in meinem Bureau einzusehen, oder in Abschrift gegen Postnachnahme der Kopialien von mir zu erbitten.

Briesen Westpr., 15. Januar 1889.

Der Vorsitzende
des Kreis-Ausschusses.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Alte Jakobs-Vorstadt Band I, Blatt 14, auf den Namen des Schiffers **Johann Klossowski,** welcher mit **Marianna Klossowska,** geborene **Stefanska,** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, in Thorn Alte Jakobs-Vorstadt belegene Grundstück

am 18. März 1889
Vorm. 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht (an Gerichtsstelle), Zimmer Nr. 4, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,05,60 Hektar zur Grundsteuer, mit 75 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 17. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche freiwillige

Versteigerung.

Am Freitag den 25. Januar cr.
Vormittags 10 Uhr

werde ich beim Spediteur Herrn Asch hierselbst, Brückenstraße:

2 Fässer Wein, enthaltend 58,3 Liter Medicinal-Ungarwein und 58,5 Liter Meneser Ausbruch (süßer Rothwein)

öffentlich gegen gleich baare Zahlung meistbietend versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Im **John Hoffmann**'schen **Konkurse** werden zu billigen Preisen fortgesetzt ausverkauft:

Damen- u. Kinderkragen,
Rüschen,
Woll- und Tüllspitzen,
Blumen,
Federn,
Baumwolle u. Häkelgarn,
Knöpfe, Schnallen u. s. w.

Der Verwalter.
Gustav Fehlauer.

Die

amtliche Gewinnliste

der

Schlesischen Gold- u. Silber-Lotterie

ist einzusehen in der

Expedition der „Thorner Presse"
Katharinenstraße 204.

Reelles Heirathsgesuch.

Ein tüchtiger selbstständiger Handwerker, Ausgang Zwanziger, mit einem disponiblen Vermögen von 9000 Mark und eigenem größeren und flottgehenden Geschäft, sucht zwecks späterer Verheirathung die Bekanntschaft einer jungen häuslichen und wirthschaftlichen Dame (von 18—24 Jahren) mit einem Vermögen von nicht unter 10 000 Mk. Diskretion unbedingt gesichert. Offerten an C. B. 27, postlagernd Thorn.

Photographie.

Für Amateure vorzügliche ausprobirte Apparate von 30 Mk. an. Platten, Chemikalien &c. stets zu Engros-Preisen vorräthig. ☞ Anleitung gratis. ☜

A. Wachs, Photograph,
Mauerstraße 463.

Goldene und silberne Medaillen für vorzügl. Leistungen.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Fr. Hege

Schwedenstr. 26. **Bromberg** Schwedenstr. 26.

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb

empfiehlt

Ausstattungen u. Wohnungs-Einrichtungen

von den einfachsten gefälligen Formen bis zu den reichsten Ausführungen.

Polstersachen und Dekorationen

nach neuesten Entwürfen.

Teppiche. Gardinen. Stores. Portièren.

Billigste Preise. Solideste Arbeit.

Frachtfrei Thorn.

Illustrirte Preiskourante gratis.

Jahres-Lohnlisten

und

Jahres-Lohnnachweisungen

für die

nordöstliche Bau-Berufsgenossenschaft

empfiehlt die **Buchdruckerei** von

C. Dombrowski - Thorn.

Die religiösen Vorträge

über die nahe persönliche Wiederkunft Christi und die damit verbundenen Rettungen und Gerichte werden fortgesetzt Tuchmacherstr. 185 I Tr., jeden Sonntag Abends 6 Uhr und Donnerstag Abends 8 Uhr. Eintritt Jedermann frei.

Kaiserbüsten

in Gyps,

lebensgroß und mittel, sind auf Lager.

J. Piatkewicz, Bildhauer,
Kulmerstraße 320.

Die den **Lehmann**'schen **Erben** gehörigen

☞ **Häuser**

Neustadt Nr. 291/92 sollen im ganzen oder auch getheilt, freihändig unter günstigen Bedingungen **verkauft** werden. Schriftliche Offerten bitte bis zum **15. Februar d. Js.** einzureichen. Jede nähere Auskunft ertheilt **F. Stephan.**



Sopha's

in verschiedenen Façons

hat vorräthig und verkauft zu billigen Preisen

P. Trautmann, Tapezier,
Seglerstraße 107,
neben dem Offizier-Kasino.

Für Zahnleidende!

Schmerzlose Zahnoperationen

durch locale Anaesthesie.

Künstliche Zähne und Plomben.
Speciatität: Goldfüllungen.

Grün, in Belgien approb.
Breitestraße.

Trockenes Klafterholz

und

birk. Besenreis

verkauft und liefert die
Verwaltung Katharinenflur.

Bandwurm

mit Kopf und sonstige Eingeweidewürmer beseitigt **Richard Mohrmann, Berlin, Lindenstr. 12.** (Auch brieflich). Broschüre „Quälgeister" gegen 50 Pf. in Briefmarken.

Eine herrschaftliche **Wohnung,** I. Etage, 7 Zimmer und Zubehör, bisher von Herrn Oberbürgermeister **Wisselinck** bewohnt, vom 1. April cr. anderweit zu vermiethen.

Robert Tilk.

☞ **Möblirte Zimmer zu vermiethen.**
Gerberstraße 287.

Neustädter Markt 231 ist eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

1 Wohnung von 4 Zimmern nebst Zub., mit Veranda und Garten, auf Wunsch auch Pferdest. u. Remise, vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

Schillerstraße 409 sind zwei Familienwohnungen im Hinterhaus, 1 Tr., vom 1. April zu vermiethen.

Fleischermeister **Borchardt.**

Ein **möbl. Zimmer** Tuchmacherstraße 174.

1 fr. m. Zim. sof. zu verm. Katharinenstr. 189 II.

1 m. Z. u. K. 1 Tr. n. vorn Neust. Markt 145.

Ein möbl. Zimmer und Kabinet zu verm. Strobandstr. 15, 1 Tr. rechts.

Möbl. Wohn. z. verm. Tuchmacherstr. 183 I.

Möbl. Zimmer und Kab. **Neustädtischer Markt 212 II** billig zu vermiethen.



Heute Donnerstag
Abends 6 Uhr:

☞ Frische ☜

Grütz-, Blut- und Leber-Würstchen

bei **G. Scheda.**



Heute Donnerstag
Abends 6 Uhr

frische Grütz-, Blut- und Leberwürstchen

bei **Th. Paczkowski,** Fleischermeister.

Schlesinger's Restaurant

Donnerstag den 24. d. M.
Abends von 6 Uhr ab

☞ **Wurstessen.** ☜

Familien-Nachrichten,
als:
Verlobungs- u. Vermählungs-,
Geburts- u. Todes-Anzeigen
fertigt sauber und schnell
C. Dombrowski, Buchdruckerei.

In der **Leibitscher Mehl-Niederlage** sind

☞ **Hasen** ☜

zu **verkaufen.**

Eine sichere

Hypothek über 8000 Mk.

ist zu **verkaufen.** Näheres in der Exped. dieser Zeitung.

15000 Mark

sind auf sichere Hypothek vom 1. April zu vergeben. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung.

Ein zuverlässiger

Klempnergeselle

kann sofort dauernd in Arbeit treten.

H. Meinas sen.

☞ **Lehrlinge** ☜

können sofort eintreten bei

E. Block, Schmiedemeister.

Arenz' Hotel steht ein fast neues

☞ **Billard** ☜

nebst Zubehör billig zu verkaufen.



Ein großer gelber

Hund,

auf den Namen **„Bob"** hörend, hat sich verlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei **Hass,** Bromberger Vorstadt.

2 große Läden

mit angrenzender Stube und heller Küche billig zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr. 348/50.

1 Wohnung 1. Et., 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, vom 1. April cr. zu vermiethen.
B. Lindner, Gerechtestr. 93/94, links part.

Zwei Zimmer, parterre, zu Komptoir's geeignet, zu vermiethen.

Araberstr. 126.

Ein möblirtes Vorderzimmer, 1 Tr. hoch, ist zu vermiethen. Zu erfragen bei

C. Sellner, Friseur.

Wohnung

3 Zimmer, Kabinet und Zubehör zu vermiethen. **W. Hoehle,** Dachdeckermeister.

Eine Wohnung

von 4 Zimmern nebst Zubehör, Wasserleitung &c., im 3. Stock, zum 1. April zu vermiethen bei **F. Gerbis.**

Ein großer Laden mit 3 Zimmern und Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Zu erfragen in der Expedition.

Krieger ✠ Verein.

Sonnabend den 26. d. Mts.
Abends 8 Uhr
findet im

Wiener Café

zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers

nur für Mitglieder und deren Angehörige

Concert,
Theateraufführung

und nachher

☞ **Tanz** ☜

statt. Kinder unter 14 Jahren dürfen nicht mitgebracht werden. Diese können **Freitag Abend** der **Generalprobe** beiwohnen. Begleitende erwachsene Personen zahlen 10 Pfennig Entree. Von den Vereinsmitgliedern ist das Vereinsabzeichen, Orden und Ehrenzeichen anzulegen.

Entree à Person 20 Pf.

Thorn den 22. Januar 1889.

Der Vorstand.

Handwerker-Verein.

Das **Stiftungsfest** findet nicht am 26. d. Mts. sondern am

Sonnabend den 9. Februar statt.

Der Vorstand.

Volksgarten-Theater
(Holder-Egger.)

Donnerstag den 24. und Freitag den 25. Januar cr.

Humoristische Soiréen

der bestrenommirten

Leipziger

Quartett- und Concert-Sänger

Herren: Kluge, Zimmermann, Kröger, Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.
(Seit 1878 bestehend.)

☞ **Anfang 8 Uhr.** ☜

Billets im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski:**

Loge und numm. Parquet (die ersten fünf Reihen **75** Pf., Saalplatz **50** Pf., Stehplatz **40** Pf. — **An der Kasse:** Loge und Parquet **1** Mk., Saalplatz **60** Pf., Stehplatz **50** Pf.



Groch.

Sonntag den 27. Januar cr.

Maskenball.

Hierzu ladet ergebenst ein

Bielitz, Gastwirth.

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmerstrasse 306/7.

Thorner Marktpreise

Benennung		niedr. Preis. M	Pf	höchster Preis. M	Pf
Weizen	100 Kilo	16	50	17	50
Roggen	„	12	50	14	00
Gerste	„	11	50	13	50
Hafer	„	12	50	13	50
Lupinen	„	7	00	9	00
Wicken	„	11	00	12	00
Stroh (Richt-)	„	5	00	5	50
Heu	„	5	50	6	00
Erbsen	„	13	00	17	00
Kartoffeln	„	4	00	4	50
Weizenmehl	50 Kilo	8	00	16	00
Roggenmehl	„	7	50	11	00
Rindfleisch v. d. Keule	1 Kilo	—	90	1	00
„ Bauchfleisch	„	—	80	—	90
Kalbfleisch	„	1	00	1	20
Schweinefleisch	„	—	90	1	00
Geräucherter Speck	„	1	40	1	60
Hammelfleisch	„	—	80	1	00
Eßbutter	„	2	00	2	40
Eier	Schock	3	00	3	20
Karpfen	1 Kilo	—	—	—	—
Aale	„	—	—	—	—
Zander	„	—	—	1	80
Hechte	„	—	—	1	20
Barsche	„	—	—	1	20
Schleie	„	—	—	1	00
Bleie	„	—	50	—	—
Milch	1 Liter	—	10	—	12
Petroleum	„	—	22	—	24
Spiritus	„	—	—	1	—
Spiritus (denaturirt)	„	—	—	—	40

Täglicher Kalender.

1889.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	—	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.